

Jahresversammlung RV NWS in Solothurn am 11. März 2017

Bei sonnigem Wetter trafen wir uns in Solothurn, nicht im Alten Spital wie vorgesehen. Aufgrund der kleinen Teilnehmerzahl konnten wir in einem kleineren Saal im Restaurant Adler die Jahresversammlung durchführen.

Monika Stohler, Präsidentin a. i., begrüßte alle Anwesenden und führte uns durch die Traktanden. Da keine Wahlen stattfanden und auch Anträge oder Voten ausblieben, konnten wir schon bald das Apéro, welches uns von der Mausefalle zubereitet wurde, geniessen.

Auf dem Programm stand eine Stadtführung und unser Stadtführer, Helmuth Zipperlen, geleitete uns durch Solothurn mit vielen interessanten Geschichten. Wir erfuhren, dass im Alten Spital, vor vielen Jahren noch ein geführtes Spital, jeder Kranke jeweils 1 Mass Wein pro Tag zugute hatte. Wenn wir bedenken, dass 1 Mass = 1,8 l Wein ist, verstehen wir, warum viele Kranke länger im Alten Spital blieben... An der Aare entlang ging es am Untersuchungsgefängnis mit den niedrigen Türen vorbei. Niedrige Türen, ja der Delinquent „musste wortwörtlich unten durch“... An der Aare liegt das Landhaus, eine ehemalige Ländte für den Solothurn Wein. Der Schiffstransport des Weines war lang und man gestattete der Schiffs-Besatzung vom edlen Tropfen zu trinken. So kam die Bezeichnung „chargé pour Soleure“ auf: einerseits war das Schiff voll Wein und um die Zollmodalitäten schneller abzuwickeln, riefen die Bootsleute den Zöllnern vom Schiff aus zu, dass sie Wein geladen hatten für Soleure – chargé pour Soleure; andererseits waren auch die Bootsleute „geladen“ – so bekam dieser Begriff bald auch eine andere Bedeutung.

Die Gruppe lief am einzigen Sommer- und Winterpatrizierhaus in der minderen Stadt vorbei über die Kreuzackerbrücke zur St. Ursenkirche, die zwar als Barocke Kirche gilt, aber nur im Aussenbereich. Der Innenbereich ist im klassizistischen Stil. Diese Kirche wurde aus sehr hartem Solothurner Kalkstein erbaut. Für die Brunnenfiguren wurde ein weicherer Stein verwendet, da der Kalkstein schwierig zu bearbeiten gewesen wäre. Und weil der weiche Stein nicht die gleiche Farbe aufwies wie der Kalkstein, wurde er einfach kurzerhand angemalt. Wir erfuhren, warum denn die Moses-Brunnenfigur zwei Hörner hat: der Übersetzer hat einfach „coronato“ mit „cornuto“ verwechselt... .

So liefen wir weiter am Zeughaus Solothurn vorbei, welches frisch saniert in neuen Farben erleuchtete, und die zweitgrösste Waffensammlung der Schweiz besitzt, zum Rathaus Solothurn, deutsche Renaissance, in die Eselgasse. Warum heisst diese Gasse nur während der Fasnachtszeit so? Früher benannte man die Strassen nach Tieren, und die Strasse, neben dem Rathaus, bekam den Namen „Eselgasse“. Warum, sei dahin gestellt. Jedenfalls viel später, wurde diese Strasse zur „Rathausgasse“ umbenannt.

Vom Zeitglockenturm, einziges Überbleibsel der mittelalterlichen Stadtburg, der während Zähringerzeit errichtet wurde, geht es durch das Bieltor, 12. Jahrhundert, zu der einzigen Uhr, die nur 11 Stunden zählt. Warum? Solothurn ist mit der „heiligen“ Zahl 11 verbunden: es gibt 11 Kapellen, 11 Brunnen, 11 Türme, die Treppe zur St. Ursenkirche hat 3 x 11 Stufen etc. So kam man auf die Idee, eine Solothurn-Uhr zu gestalten: mit 11 Stunden und 11 Glocken, die das Solothurner Lied spielen.

Die spannenden Ausführungen unseres Stadtführers gingen auf dem Friedhofplatz zu Ende und wir dankten ihm mit einem grossen Applaus.

Nach einem weiteren Apéro ging es zum Abendessen in die „Zur grünen Ecke“. Besten Dank der Theatergruppe Mausefalle für den schönen Tag.

Franca Giani
Vorstand RVNWS

